



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52972

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Hans HÖRLING, *Das Deutschlandbild in der Pariser Tagespresse vom Münchner Abkommen bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges. Quantitative und qualitative Analyse*, Frankfurt am Main, Bern, New York (Peter Lang) 1985, 251 S.

Der Autor der hier anzuzeigenden Publikation ist den Lesern der *FRANCIA* kein Unbekannter: 1975/76 hat er zwei Aufsätze über Frankreichs öffentliche Meinung zum Aufkommen des Nationalsozialismus in den Jahren 1930–1935 veröffentlicht. Und im Beiheft von 1981 sind erste Ergebnisse der hier nun in ihrer ganzen Breite vorgestellten Untersuchung publiziert worden. Hörling will mit empirischer Methode – der quantitativen und qualitativen Presseanalyse – den Wechselwirkungen zwischen Bildern, Klischees und Stereotypen und der vom parlamentarisch-demokratischen Entscheidungsprozeß abhängigen Außenpolitik nachgehen. Neu war für den Autor zwar der Gegenstand, nicht aber die Methode, hat er doch bereits die Heinrich-Heine-Rezeption in der französischen Presse der Jahre 1831–1841 mit einer quantitativen Analyse größeren Umfangs untersucht. Die Analyse der französischen Haltung am Vorabend des Zweiten Weltkrieges ist insofern von besonderem Interesse, als von der deutschen Bedrohung, anders als 1914, eher eine Dissens- und keine Konsenswirkung ausging. Der Vf. deckt das ganze politische Spektrum ab, indem er die folgenden Zeitungen in seine Untersuchung einbezieht: *Le Temps*, *La République*, *Le Populaire*, *L'Humanité* und *L'Action française*. Deutschland muß, wie der Befund zeigt, die prioritäre Aufmerksamkeit mit Spanien und England teilen; auf den Titelseiten nimmt es den meisten Platz in Anspruch, in den außenpolitischen Rubriken dominieren dagegen die Artikel über Spanien, und das drittplatzierte England verstärkt seine Medienpräsenz mit dem näheren Zusammenrücken der künftigen Alliierten nach dem März 1939. Die Tendenzen der verschiedenen Presseorgane werden sehr differenziert nachgezeichnet, die Rückwirkung der veröffentlichten Meinung auf die Politik wird hingegen nirgends thematisiert. Der Autor schließt sich aber René Giraults Auffassung an, daß »München« nicht nur die Funktion eines Aufschubes hatte und bis zum März 1939 gegenüber Deutschland und Italien ernsthaft Ausgleichspolitik weiterbetrieben wurde.

Georg KREIS, Basel

Franz KNIPPING, Klaus-Jürgen MÜLLER (Hg.), *Machtbewußtsein in Deutschland am Vorabend des Zweiten Weltkriegs*, Paderborn (Schöningh) 1984, 309 p.

En avril 1982 un colloque eut lieu à Sèvres sur le sentiment de puissance dans les grands (ou prétendus tels) États européens: Allemagne, France, Grande-Bretagne et Italie. Les actes de ce colloque, un peu abrégés, ont été publiés dans le volume »La Puissance en Europe 1938–1940« sous la direction de René Girault et Robert FRANK, Paris (Publications de la Sorbonne) 1984<sup>1</sup>. Cependant, la partie allemande avait préparé beaucoup plus de contributions que celles qui y ont été imprimées; elles sont toutes publiées intégralement dans le livre marqué ci-dessus.

A vrai dire l'ouvrage dépasse largement le cadre du »sentiment de puissance«. Il dresse un tableau de tous les facteurs qui déterminaient la politique extérieure et même partiellement de la structure intérieure du III<sup>e</sup> Reich dans les années 1938/40. Dans la première partie introductive »Facteurs et structures de décision dans le Führerstaat« Franz KNIPPING traite le rôle prépondérant de Hitler en général, Gottfried NIEDHART la crise des Sudètes et Bernd WEGNER le rôle croissant des S.S. dans l'exécution de certaines »tâches« dans la politique extérieure.

La deuxième partie, plus longue, est consacrée à des personnalités autres que Hitler qui ont

<sup>1</sup> Voir le compte rendu de Stefan MARTENS dans *FRANCIA* 13 (1985) p. 909–910.